

Nebi Telegramme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

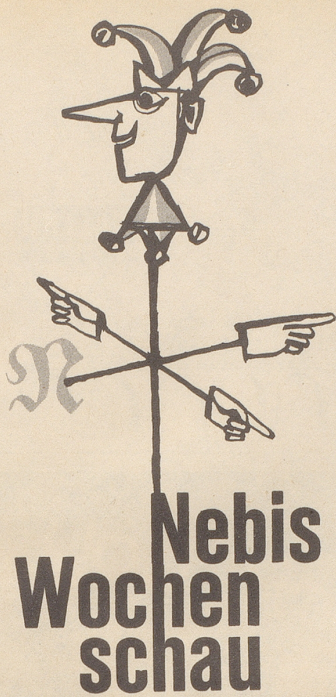
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Autobahnen

Die Polizisten, die mit dem Dienst auf einem Teilstück der Autobahn Lausanne-Genf beschäftigt sind, beklagen sich über die vielen Automobilisten, die sich auf der Autobahn falsch benehmen. Sie appellieren an die Fahrer, doch ja beim Vorfahren den Richtungszeiger rechtzeitig zu betätigen, unbedingt in den Rückspiegel zu blicken und die Geschwindigkeit eines sich von hinten nahenden Autos richtig einzuschätzen! Was die Polizisten nicht erwähnten, aber vorläufig auch sehr wichtig ist, ist folgendes: Die Fahrer sollten dann ebenfalls den Horizont nach vorne abspähen und sich vergewissern, daß zum Vorfahren noch genügend Autobahn vor ihnen liegt ...

Genf

In Genf hatte ein Abgeordneter im Großen Rat einen Gesetzesentwurf unterbreitet, wonach dem ganzen Genfer Seeufer entlang ein zwei Meter breiter, der ganzen Bevölkerung offener Fußweg hätte gebaut werden sollen, unter Enteignung des Bodens. Eine Kommission fuhr im Schiff dem Ufer entlang und lehnte darauf den Gesetzesentwurf mehrheitlich ab: Was die Genfer wollten, seien keine Spazierwege, sondern Badeplätze. Die Küste der Genfer ist und bleibt also wie bisher die französische Riviera und die spanische Costa Brava.

PTT

Die PTT richteten in der Presse einen flammenden Appell an die Absender, Postpakete ordentlich zu verpacken und entsprechend Gewicht und Inhalt zu verschnüren. Die meisten Sendungen bis zu zweieinhalb Kilogramm würden nämlich in Postsäcken befördert, und da sei das Transportgut oft gro-

ßem Druck ausgesetzt. Wir möchten beifügen, um den Appell etwas farbiger zu gestalten: Wenn man auf eine Reise geht, zieht man sich gut an. Je länger die Reise, desto besser. Da nun aber unsere Postpakete immer länger auf der Reise sind und unterwegs oft mehrmals übernachten müssen

Geldtransporte

Eine neu gegründete schweizerisch-britische Gesellschaft hat die Aufgabe, durch besondere Panzerfahrzeuge Geld- und Werttransporte gegen den Zugriff von Gangstern zu schützen. Man fragt sich, ob so eine Gesellschaft wirklich nötig war und ob man nicht ein Abkommen treffen konnte mit dem Eidgenössischen Militärdepartement, das ohnehin seit langem darnach lechzt, seine Panzer einzusetzen.

Zürich

Stadtpräsident Landolt wurde von der Stadtmusik Zürich zum «Ehrentrompeter» ernannt. Anlässlich der Uebergabe der «goldenen Trompete» gelang es dem Stapi allerdings nicht, dem Instrument Töne zu entlocken. Das ließe sich aber noch üben. Es wäre doch allzu schön, wenn der Stadtpräsident im Gemeinderat bei lärmigen Debatten zum Gefechtsabbruch blasen könnte, oder bei einer Abstimmungsniederlage des Stadtrates durch das Parlament das Solo aus dem «Trompeter von Säckingen»: «Es wär' so schön gewesen, es hatt' nicht sollen sein ...»

Die Kantonspolizei nahm vorübergehend die drei Anführer des «Al Capone-Gangs», einer Jugendbande, fest und beschlagnahmte deren umfangreiches Waffenlager. Der Stadtpolizei wird vorgeworfen, sie habe vom Waffenlager Kenntnis gehabt, aber die Gangsterlehrbuben gewährleisten lassen. Auf den «Mitgliederlisten» des Gangs waren die Namen einiger Behördemitglieder aufgeführt, allerdings ohne deren Mitwissen. – Ob die betreffenden Behördemitglieder dem Al Capone-Gang als nachzueifernden Idealgestalten dienten, war noch nicht zu eruieren ...

Doch Schall und Rauch?

Name sei nicht bloß Schall und Rauch, heißt es immer wieder, und viele sagen es gar auf lateinisch: nomen est omen. Merkwürdig nur, daß eine Einbrecherfamilie, die der Zürcher Polizei viel zu schaffen macht, ausgerechnet *Nobel* heißt.

Unterschied

Immer wieder kommt es auf Fußballplätzen zu Ausschreitungen; neulich wurden am Bielersee gar Hunde auf überbordendes italienisches Fußballpublikum gehetzt. – In Amerika haben sie Rassenkrawalle, wir Europäer begnügen uns vorderhand mit Rasenkrawallen.

Grafik und Expo

Die Schweizer Grafiker distanzieren sich von der EXPO-Werbung und bezeichnen den Expo-Auslandprospekt als ein in jeder Hinsicht untragbares Elaborat. Der Verband Schweizerischer Grafiker protestiert öffentlich, da nach seiner Meinung von seiten der Expo-Propagandaleitung eine Geschmackswillkür um sich greife. – Ueber den Geschmack läßt sich ewig und über die Expo noch mindestens ein Jahr herrlich streiten!

Panzerübungsplatz

23 SAC-Sektionen der französischen Schweiz sind gegen die Verwandlung des Nant-Tales oberhalb Bex in einen Panzerübungsplatz. Sie wollen Gemeinden, Kantone und Bund auf das nationale Interesse aufmerksam machen, das in der Bewahrung der Schönheit dieses Tales liegt. Sollen nur recht kräftig werben für die Schönheit des Nant-Tales – dann wird es in ein paar Jahren garantiert statt von Panzerfurchen kreuz und quer von Sesselbahnen durchzogen sein!

Deutschland-Aegypten

Der deutsche Bundes-Forschungsminister will die in Aegypten tätigen Raketenforscher «auf geräuschlose Weise» wieder in die Bundesrepublik zurückholen lassen und ihnen in der deutschen Industrie



☒ Kennedys Europareise: Kein Amerikaner in Paris.

☒ Pakistan-Fluggesellschaft darf Rotchina überfliegen. Mao überflogen, Nehru überflügelt.

☒ Von Karajan bleibt an der Wiener Staatsoper. Er will aufs Herumreisen noch nicht verzichten.

☒ Direkte Verbindung Washington-Moskau offiziell. Heißer Draht für kalte Schultern.

☒ Russisches Kosmonautenpaar auf Briefmarken. Auch Sowjetunion fabriziert Marken-Artikel.

☒ Cuba: Für 1963 geringe Zuckerernte erwartet. Mehr Kanonenrohre als Zuckerrohre.

☒ Chruschtschow nach Ostberlin. Sehnsucht nach der Arbeiter- und Mauernrepublik.

☒ Lohnaufbesserung für Bundesrat. Vom Stillhalten abkommen.

☒ Boulespiel an der Expo 64. Spiel mit dem Heuer. Da

ausreichende Beschäftigung bieten. Fragt sich nur, was nach Nassers Ansicht zuerst loszischen soll: Die deutschen Forscher oder die ägyptischen Raketen!

Moskau

Die italienische Frauendelegation, bestehend aus kommunistischen Frauen und anderen, verließ geschlossen eine Sitzung am Internationalen Frauenkongreß in Moskau, als eine japanische Delegierte gegen die USA hetzte. Sie seien gekommen, sagten die Italienerinnen, um Frauen- und Friedensprobleme zu besprechen und nicht, um kaltkriegerische Hetzereien gegen den «westlichen Imperialismus» anzuhören! Natürlich – die werden sich doch nicht in Moskau etwas vorlesen lassen, was sie in der «Unità» schon seit Jahren täglich überspringen!

Welternährung

Auf dem Interoil-Kongreß in Frankfurt am Main wurde bekanntgegeben, daß voraussichtlich Hunger und Unterernährung in der Welt künftig durch Verwandlung von Erdöl in eiweißreiche Nahrung ausgerottet werden könnten. Eine Milliarde Menschen, vor allem Afrikaner und Asiaten, erhalten nämlich weniger als den täglich notwendigen Eiweißbedarf von 15 Gramm. Vergessen wir ob der frohen Nachricht nicht, daß Erdöl auch ohne chemische Umwandlung in Eiweiß schon enorm viel zur Sättigung der Hungernden in Asien und Afrika beitragen könnte. Wenn die Wüstensöhne, die das Oel verkaufen, ihre Dollars beispielsweise nicht in Schweizer Käse für ihre Völker umwandeln würden.

Historisches

Großfürst Jussupoff, der 1916 den Zarenhofgünstling Rasputin ermordete, verlangt von der amerikanischen Radiogesellschaft Columbia 1,5 Mio Dollar Schadenersatz, weil deren Sendung über Rasputin seine, wie er sagte, Intimsphäre verletzt habe. – Da die Verletzung von Rasputins Intimsphäre eine endgültige war, konnte er von Jussupoff keinen Schadenersatz mehr verlangen.

Neues Sprichwort

Chruschtschow hat dem Geburtstagskind Ulbricht schon wieder einen Besuch abgestattet. Der Chru geht zum Brunnen, bis er ulbricht.

